

zöfischen Soldaten gefaßt und, mit Peter auf dem Rücken, in die Batterie zurückgeschleppt, wo französische Truppen indes angekommen waren.

Die beiden Gefangenen wurden ihrem Range als Offiziere gemäß behandelt. Der kommandierende Offizier, welcher mit dem jungen Peter Mitleid empfand, gab Befehl, ihn auf Musketen nach seinem eigenen Hause zu tragen. O'Brien durfte, seiner Bitte entsprechend, die Krankenpflege übernehmen. Tagelang lag Peter bewußtlos und schwebte zwischen Leben und Tod. Der Oberst ließ es an keiner ärztlichen Hilfe fehlen. Am sechsten Tage endlich schlug Peter die Augen auf. Durch den Anblick O'Briens und eines etwa zwölfjährigen Mädchens, der Tochter des Oberst, wurde er erfreut. Das Mädchen bot dem Kranken in einer Tasse einen kühlenden Trank an, nach dessen Genuße er in einen tiefen, erquickenden Schlaf fiel.

In O'Brien und der kleinen Geleste, so hieß die Tochter des Oberst, fand Peter freundliche Wärter, so daß seine Genesung sichtbare Fortschritte machte. Ehe zwei Monate entschwunden, war er wieder ganz hergestellt. Zwischen den Gefangenen und der Familie des Oberst hatte sich allmählich ein sehr vertrautes Verhältnis entwickelt, hauptsächlich deshalb, weil letzterer ebenfalls aus England stammte, O'Brien hieß und die beiden Jünglinge sich jederzeit wie seine Männer verhielten.

Am Ende der zwölften Woche kam Befehl, daß die beiden englischen Offiziere sich bereit halten sollten, in zwei Tagen nach Toulon zu marschieren, wo sie zu einer andern Abteilung von Gefangenen stoßen sollten, um mit diesen in das Innere des Landes gebracht zu werden. Nun kamen den beiden die Kleider und zweihundert Guineen, welche Kapitän Savage geschickt hatte, sehr zu gute.